Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Zuwiderhandlung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 357) oder nach § 5**) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) bestraft wird.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

a) alle Großviehhäute und Kalbfelle, die als vollständige Haut mindestens folgendes Gewicht haben:
grün . . . 10 kg,
salzfrei . . 9 „
trocken . . 4 „
b) das ganze aus militärischen Schlachtungen stammende Gefälle von Schlachttieren aller Art,
c) das in den besetzten feindlichen Gebieten und den Etappen- und Operationsgebieten gewonnene Gefälle von Schlachttieren aller Art und Pferden.

Inländisches Gefälle.

§ 2.

Beschlagnahme des inländischen Gefälles.

Alle im § 1 unter a bezeichneten Häute und Felle aus dem Inlande werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung inländischen Gefälles, soweit es nicht aus militärischen Schlachtungen stammt, in folgenden Fällen erlaubt:

a) von einem Schlächter***), dem Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung) ist, an die Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung) innerhalb einer Woche nach dem Fallen der Haut oder des Felles;
b) von einem Schlächter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung) ist, an einen Händler (Sammler) innerhalb 4 Wochen nach dem Fallen der Haut oder des Felles;
c) von einem Händler (Sammler), dessen monatlicher Umsatz 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und Felle übersteigt, an einen von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zugelassenen Großhändler†);
d) von einem Händler (Sammler), dessen monatlicher Umsatz 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und Felle nicht übersteigt, an einen zugelassenen Großhändler oder einen anderen Händler (Sammler);
e) von einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung), die einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen angehört, an oder durch diesen Verband, andernfalls an einen zugelassenen Großhändler;
f) von einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen oder einem zugelassenen Großhändler an die Sammelstelle (§ 4);
g) von der Sammelstelle an die Verteilungsstelle (§ 4);
h) von der Verteilungsstelle an eine Gerberei.

Diese Veräußerungen und Lieferungen sind nur erlaubt, wenn dem Abnehmer gleichzeitig eine Rechnung über die gelieferten Häute oder Felle übergeben wird.

Jede andere Art der Veräußerung oder Lieferung von beschlagnahmten Häuten oder Fellen ist verboten, insbesondere der Ankauf von Häuten oder Fellen durch die Gerbereien von einer anderen Stelle als der Verteilungsstelle.

§ 4.

Sammelstelle und Verteilungsstelle.

Sammelstelle für beschlagnahmte Häute und Felle ist die Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Behrenstr. 28.

Verteilungsstelle ist die Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Behrenstr. 46.

§ 5.

Behandlung der Häute und Felle.

Verboten ist jede Verfügung über die beschlagnahmten Häute oder Felle, wenn nicht die folgenden Vorschriften beobachtet werden oder worden sind:

a) Die von der Beschlagnahme betroffenen Häute und Felle sind bei der Schlachtung der Tiere sorgfältig zu behandeln. Nach der Entfernung der etwa noch anhaftenden Fett- und Fleischteile ist unverzüglich nach dem Erkalten das Gewicht der Haut oder des Felles festzustellen. Diese Feststellung hat nach Möglichkeit durch einen vereidigten Wiegemeister zu erfolgen. Das durch Wiegen ermittelte Gewicht ist in unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer an der Haut oder dem Fell zu befestigenden Blechmarke oder durch Stempelaufdruck) zu vermerken. Gleichzeitig ist das Gewicht etwa anhaftenden Düngs sachmännisch zu schätzen. In dem Gewichtsverzeichnis ist sowohl das durch Wiegen ermittelte Gewicht als auch das nach Abzug des geschätzten Dunggewichts sich ergebende Reingewicht (Netto-Gewicht) aufzuführen. Sogleich nach dem Wiegen, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach dem Fallen ist jede Haut oder jedes Fell vom Verwahrer sorgfältig zu salzen. Im übrigen hat jeder Verwahrer die Haut oder das Fell pfleglich zu behandeln.
b) Jeder Händler (Sammler) hat bis zum zweiten Tage eines jeden Monats ein Gewichtsverzeichnis des von ihm im vorhergehenden Monat gesammelten Gefälles nebst einer Rechnung darüber an den zugelassenen Großhändler einzureichen, an den er seine Ware liefern will.
c) Jede Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung), die einem Verbande angehört, hat bis zum zweiten Tage eines jeden Monats ein Gewichtsverzeichnis über das von ihr im vorhergehenden Monat gesammelte Gefälle nebst einer Rechnung darüber an einen zugelassenen Großhändler einzureichen.
d) Jede Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung), die keinem Verbande angehört, hat bis zum zweiten Tage eines jeden Monats ein Gewichtsverzeichnis über das von ihr im vorhergehenden Monat gesammelte Gefälle nebst einer Rechnung darüber an den Verband einzureichen.
e) Jede Häuteverwertungs-Vereinigungen und die zugelassenen Großhändler haben bis zum zehnten Tage eines jeden Monats die Gewichtsverzeichnisse des im vorhergehenden Monat gemeldet erhaltenen Gefälles nebst einer Rechnung darüber in der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums vorgeschriebenen Form an die Sammelstelle einzureichen.

§ 6.

Meldepflicht.

Wer nach Maßgabe der §§ 3 und 5 von der Veräußerungserlaubnis keinen Gebrauch gemacht hat, hat über die in seinem Besitz befindlichen Häute und Felle der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, Meldung zu erstatten. Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen Vordrucken zu erfolgen, welche ordnungsgemäß auszufüllen sind. Die Vordrucke sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, anzufordern. Die Meldungen sind bis zum 20. Tage eines jeden Monats für den vergangenen Monat zu erstatten.

Gefälle aus militärischen Schlachtungen usw.

§ 7.

Gefälle aus militärischen Schlachtungen, den Operations-, Etappen- oder besetzten feindlichen Gebieten.

Das aus militärischen Schlachtungen (auch des Inlandes) sowie aus den Operations-, Etappen- oder besetzten feindlichen Gebieten stammende Gefälle ist beschlagnahmt. Seine Ablieferung und Verwendung ist durch besondere Vorschriften geregelt.

Gestattet ist der Bezug derartigen Gefälles nur von der Verteilungsstelle (§ 4).

Ausländisches Gefälle.

§ 8.

Ausländisches Gefälle.

Für alle im § 1 unter a bezeichneten Häute und Felle, die aus dem neutralen oder verbündeten Ausland eingeführt sind, gelten folgende besonderen Anordnungen:

a) **Meldepflicht.**
Die eingeführten Häute oder Felle unterliegen einer Meldepflicht an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, von der Vordrucke für die Meldungen anzufordern sind.
Zur Meldung verpflichtet ist jede Gerberei innerhalb einer Woche nach Eingang von ausländischen Häuten oder Fellen bei ihr oder ihrem Lagerhalter. Andere handelnde oder gewerbetreibende Personen, Gesellschaften oder landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände, die ausländische Häute im Eigentum oder Gewahrsam haben, sind nur meldepflichtig, sofern der Vorrat mindestens 100 Häute oder Felle beträgt und diese einen Monat im Inland gelagert haben, ohne einer Gerberei zugeführt zu sein. Die Meldung hat innerhalb einer Woche nach Ablauf der Monatsfrist zu geschehen.
b) **Lagerbuchführung.**
Jeder Meldepflichtige von ausländischen Häuten hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung in dem Vorrat der meldepflichtigen Häute und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.
c) **Behandlung des Gefälles.**
Jeder Verwahrer ausländischen Gefälles, welcher den Vorrat nicht pfleglich behandelt und übersichtlich lagert, hat die sofortige Enteignung zu gewärtigen.

§ 9.

Ausnahmen.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10, kann Ausnahmen von den Anordnungen dieser Bekanntmachung gestatten. Die Entscheidung muß schriftlich erfolgen.

§ 10.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 10. November 1915 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an sind die am 25. November 1914 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichte Beschlagnahmeverfügung über Großviehhäute, sowie die Nachträge zu ihr aufgehoben.

Karlsruhe, den 10. November 1915.

B. d. st. Gen.-Kom. XIV. A.-K.
Der Chef des Stabes:
J. A.: Melchior, Oberstleutnant.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer wahrheitswidrig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

***) Schlächter im Sinne dieser Bekanntmachung ist derjenige, in dessen Eigentum die Haut durch die Schlachtung oder das Fallen verbleibt oder übergeht.

†) Die Liste der zugelassenen Großhändler ist bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion Ob. II, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10 erhältlich. Sie wird von Zeit zu Zeit durch die Fachpresse veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Die Neuausgabe der

Brot- und Mehlhefte

findet am 10., 11., 12. und 13. November ds. Js. im Rathause, A. Stock, Zimmer Nr. 2, statt und zwar:

am Mittwoch, den 10. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen A bis mit G

am Donnerstag, den 11. November:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen H bis mit M

am Freitag, den 12. November:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen N bis mit Sch.

am Samstag, den 13. November:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen St. bis mit Z.

Sämtliche Umschläge der Brot- und Mehlhefte der letzten Ausgabe sind mitzubringen. 221

Emmendingen, den 9. November 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Pflegestelle

Für 12 Jahre altes Mädchen in hiesiger evangel. Familie gesucht. Auskunft erteilt 220

Armenrat Emmendingen.
Rehm.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 12. November ds. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, wird im Steigerungslokal dahier mit der Fahrnisversteigerung aus dem Nachlaß der Uhrmacher Math. Schöchlin Wwe. hier fortgefahren, wo noch vorkommt:

2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Glaskasten, 1 Tische, Sessel und Stühle, 1 Kanapee, 2 aufgerichtete Betten, Linoleum, 1 Küchenkasten, 1 Kochherd, 2 Weißzäßle, Züber, 1 Petroleumherd und sonst noch verschiedenes. 3258

Emmendingen, den 9. November 1915.

Waisenrat: Lapp.

Wir sind nach wie vor Käufer von 3257

Speise-Kartoffeln

zu dem von der Regierung festgesetzten Höchstpreis von Mk. 3.05 per Zentner. Der Preis von Mk. 3.05 gilt bis zur nächsten Ernte und dürfen für Saatkartoffeln im kommenden Frühjahr keine höheren Preise gefordert und bezahlt werden. Wir fordern diejenigen Landwirte auf, von welchen wir vor dem 28. Oktober Kartoffeln zu einem andern als oben genannten Preise gekauft haben, dieselben unverzüglich bei der nächsten Verladung an ihrem Platze anzuliefern.

Weiß & Co., Landesprodukten
— en gros —
Freiburg i. Br., Rotkloosstraße 4.

Bekanntmachung.

Die Liegenschaftsverpachtung vom 22. vorigen Monats ist genehmigt. 222

Hiervon setzen wir die Pächter in Kenntnis.

Emmendingen, den 8. November 1915.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Weiße, weiche Haushaltseife.

Ersatz für teure, grüne Oelseife, für alle Zwecke im Haushalt geeignet.
In Fässern von ca. 80 Pfd., 60 Pfd., 110 Pfd. Inhalt
pro Pfund 28 Pfg., 26 Pfg., 24 Pfg.
mit Packung ab Bahnhof Hamburg gegen Nachnahme.
Franz M. L. Meyer, Hamburg 20, Eppendf. Landstraße 76.
Bahnstation oder Kleinbahnstation angeben.

Forst- und Kolonialschule Miltenberg a. Main.

Gewissenhafte Ausbildung. Lehrreiche Reviere. Jagd und Fischerei. Sämtliche im Herbst abgegangenen Schüler wurden vorzüglich angestellt.

Größere Mengen

Zuckerrüben

(Fabrikrüben)

und erbittet Angebot mit Preisangabe. 3222

Freiherrlich von Böcklin'sche Verwaltung,
Rust i. Baden.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen).
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 264. (Evang: Martin B.) Emmendingen, Donnerstag, 11. November 1915. (Kath.: Martin B.) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht. Westlich von Jakobstadt wurden starke, im Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen. 1 Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Vor Dünaburg beschränkten sich die Russen gestern auf lebhaftige Tätigkeit ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Ein russischer Durchbruchsversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Czartorysk) kam vor ostpreußischen, kurhessischen und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall in rüstigem Fortschreiten.

Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen 103 fast durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Bogadjeff meldet 3360 serbische Gefangene, als Beute von Nisch 100, von Lescovac 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. November. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 10. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien herrscht seit dem Mißlingen der letzten russischen Angriffe gegen unsere Strypa-Front wieder Ruhe.

Ein russischer Durchbruchsversuch westlich von Czartorysk wurde unter heftigen Kämpfen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südteil der Podgora-Stellung, gegen Sabgora, bei Plava und auf den Col di Lana wurden abgewiesen.

Auf Nabrsina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals von Koeveß haben südwestlich von Ivanjica die stark besetzte Höhe Okolište genommen und auf dem Edovište, dem Südausläufer der Jelova-Planina, eine aus mehreren hintereinander liegenden Schützengräben bestehende Stellung gestürmt.

Südwestlich von Kraljevo dringen deutsche Streitkräfte beiderseits der Ibar vor; südwestlich von Kragujevac gewannen wir den Raum von Alexandrovac.

Die Bulgaren warfen den Feind bei Nisch und Aleksina auf das linke Ufer der südlichen Morawa zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur Lage in Serbien

schreibt der „Pforzheimer Anzeiger":

Als die ersten bulgarischen Patrouillen in Nisch einzogen und nach dem alten Peter Karageorgewitsch fragten, erfuhren sie, daß er auch in seiner zweiten Residenzstadt nicht zu Hause sei, sondern in Kraljevo krank darniederliege. Aber Kraljevo wurde laut k. k. Heeresbericht vom 6. November von den deutschen Truppen besetzt. Dort wird also Peter auch nicht mehr weilen. Vielleicht hat man ihn nach Novibazar oder Pristina gebracht. Auch da wird sein Bleiben nicht lange sein, und es tritt dann die Frage an den besiegten und gedemütigten König der Serben heran, ob er sich nach Montenegro in die Höhle seines Schwiegervaters Nikita begeben will, oder nach Griechenland. Mit den serbischen Truppen nach Albanien zu flüchten, würde der sicheren Untergang im Kleinkrieg bedeuten. König Peter hat seinem Volke zwar im Armeebefehl vom 2. Oktober geschworen: „Wenn der neue Kampf uns die Schmach bringt, daß wir unterliegen, dann kann auch ich den Untergang nicht überleben. Mit dem zusammenbrechenden Vaterlande werde dann auch ich sterben . . ." Aber das war vielleicht doch nicht so wörtlich gemeint. Von dem alten Manne, dem, wie er selbst erklärte, „das Alter die Waffen aus den Händen gewunden hat", verlangt niemand, daß er sein verlöschendes Leben in tragischer Weise opfere. Man erwartet nur, daß er die Folgen der militärischen und politischen Lage zieht, daß er dem Blutvergießen ein Ende macht in dem jetzigen Augenblick, da er einsehen muß, daß weiterer Widerstand Wahnsinn und Verbrechen wäre. Durch den Fall von Nisch ist die serbische Hauptstadt in die Gewalt der Gegner gekommen, und wenn auch diese Kammer von den abziehenden Serben ziemlich ausgeräumt worden sein dürfte, so läßt sich doch der Wert von Nisch als einer Verteidigungsstellung und eines Nachschubzentrums nicht ersehen. Die Schlagader des serbischen Bahnverkehrs ist durchschnitten. Fieberhaft arbeiten die Oesterreicher an dem Bau der gesprengten Savebrücke bei Semlin, fieberhaft die Bulgaren an der Herstellung der zerstörten Moravastrecke. Bald braust der Orientexpreß wieder von Wien nach Sofia und Konstantinopel. Auf der Donau tummeln sich die deutschen Proviantschiffe. Es ist zu Ende mit der letzten Kraft Serbiens, und was nun folgt, ist mehr Hinrichtung als Krieg. Die Niederlage der Franzosen und Engländer zwischen Strumitza und Prilep muß den Serben die Augen darüber geöffnet haben, daß sie von ihren angeblichen Freunden im Vierverband trotz aller großen Worte eines Asquiths oder Breland nicht viel zu hoffen haben. Wollen sie sich jetzt, wie ein Bienenschwarm an seine Königin, an Peter Karageorgewitsch klammern? Das würde mit dem bisherigen wenig guten Verhältnis zwischen König und Volk in Serbien nicht übereinstimmen. Der größte Teil der serbischen Bevölkerung ist der Ueberzeugung, daß der gewaltige Umsturz der Dinge vor 12 Jahren die Wurzel aller politischen Uebel war u. wie ein Fluch fortzeugend alles böse gebar, was seitdem geschehen ist. Jahr für Jahr sagte es die serbische Presse dem König, daß man von ihm, der 1903 nach Alexanders Ermordung den Thron bestieg, Sühne und Genugtuung für jene Volksschuld erwarte, und sei es auch dadurch, daß er zugunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Alexander abdanke. Auch zu diesem Sühneopfer ist es heute zu spät. Die Dynastie Karageorgewitsch hat seit dem Morde von Serajewo, der zum Weltkriege führte, für alle Zeiten die Thronanwartschaft in Serbien verwirkt. Indem sie sich bereit zeigt, das serbische Heer bis zum letzten Mann nutzlos zu opfern, verwirkt sie für Serbien die Würde des Königtums überhaupt, ja wahrscheinlich auch den letzten Anspruch auf politische Selbständigkeit des Landes. Was mit Serbien nach seiner völligen Bezwingung geschieht, kann heute noch niemand sagen. Es ist das eines der Kriegsziele, von denen nicht gesprochen werden soll, weil die militärische Gestaltung erst noch die Grundlagen für die politische Zukunft legt. Vorläufig ist der politische Begriff ausgeschaltet und mit ihm das Königtum des alten Peter, dem die Menschlichkeit der „Barbaren" es gern gönnen würde, daß er sein Leben im neutralen Auslande, etwa in Genf beschließt, wo er den besseren Teil seines unglücklichen Lebens als bedeutungsloser Privatmann durch zwei Jahrzehnte verbracht hat.

Amerikanische Waffen in Serbien.

Berlin. 10. Nov. Die von der Front nach Bulgarien zurückgekehrten Soldaten erzählen, wie der B. Z. aus Budapest berichtet wird, daß der Feind amerikanische Geschütze und Munition verwende. Nicht nur bei Strumitza, sondern auch bei Nisch, wo nur Serben kämpften, wurde Kriegsmaterial amerikanischen Ursprungs aufgefunden.

WTB. Paris, 9. Nov. Wie der „Temps" meldet, wächst die Zahl der serbischen Flüchtlinge, die vor dem bulgarischen Einfall täglich nach Griechenland kommen, in solchem Maße, daß die Präfekten der Grenzdepartements schnellstens Hülfssendungen an Geld und Lebensmitteln verlangten. Die Entbehrungen und die Not der serbischen Familien sind unbeschreiblich. Die Unglücklichen besitzen gar keine Mittel mehr. Die meisten unter ihnen sind nur mit Lumpen bekleidet und leiden unter Krankheiten, die sich auf der Flucht zugezogen haben. Die Lage der Kinder ist besonders beklagenswert.

Der erste Zeppelin in Sofia.

WTB. Sofia, 9. Nov. (Agence Bulgare.) Ein Zeppelinluftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Temesvar aufstieg, landete in Sofia. Der König wohnte mit Gefolge der Landung auf dem Flugplatz bei. Das Erscheinen des Zeppelinluftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor.

Sofia, 10. Nov. Ueber die Landung eines Zeppelin-Luftschiffes in Sofia wird dem „Berl. L.-A." gemeldet: Punkt ½11 Uhr vormittags erschien bei prachtvollem Wetter von Temesvar kommend ein Zeppelin über Sofia, der erste auf dem Balkan. Auf dem Landungsplatz wartete der König schon eine ganze Weile und verfolgte mit einem Fernrohr voll regsten Interesses der Ankunft des Riesen. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister, viele hohe bulgarische Offiziere und halb Sofia harrten des imposanten Schauspieles. Der Zeppelin war von Temesvar in acht Stunden gegen den Wind hierhergeflogen. Als die bulgarischen Soldaten die Seile ergriffen und das Luftschiff sich immer tiefer senkte, brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus, während der König auf die vorderste Gondel zuellte, um den Herzog von Mecklenburg und die Offiziere zu begrüßen. Er ließ sich aufs genaueste alle Einzelheiten zeigen und erklären. Nach 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt des Luftschiffes mit dem Wind. Während des Aufenthaltes des Luftschiffes war der König auf dem Platze anwesend.

*

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerten die üblichen Feuergefechte an. Bei Anafarta zerstörte unsere Artillerie ein schweres Geschütz des Feindes an der Mündung des Azmakdere und eine Minenwerferstellung nördlich von Maktantepe. Bei Ari Burnu und Sunghubair Infanteriekämpfe mit heftigem gegenseitigen Handgranatenkampf. Unsere Artillerie beschoß dort wirksam die feindlichen Schützengräben. Bei Seddül-Bahr verursachte das feindliche Artilleriefeuer in unseren Schützengräben auf dem linken Flügel leichten Schaden. Unsere Artillerie eröffnete ein wirksames Feuer auf arbeitende feindliche Soldaten. An dieser Front leichtes gegenseitiges Infanterie- und lebhafteres Artilleriefeuer und Kampf mit Bomben. Zwei feindliche Monitore und ein Torpedoboot nahmen an diesem Feuer teil. Sonst ist nichts zu melden.

*

Von den Kämpfen zur See.

Ein russisches Minensuchgeschwader und ein französisches Torpedoboot versenkt.

WTB. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Am 5. November wurde am Eingang des Finnischen Meerbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minensuch-Abteilung und am 9. November nördlich von Dünkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein italienischer Passagierdampfer torpediert.

WTB. Rom, 10. Nov. Die Ag. Stef. meldet aus Ferrypiller: Am Montag Nachmittag wurde bei Carbunara der nach New York fahrende Dampfer „Ancona" von der Schiffahrtsgesellschaft Italia durch ein großes Unterseeboot mit österreichischen Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia" waren 422 Personen an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet wurden. Sie sind in Bizerta eingetroffen. (Nach zuverlässiger Nachricht versuchte der Dampfer zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von dem Geschütz Gebrauch zu machen.)

WTB. Bern, 10. Nov. Zum Untergang des der italienischen Schiffahrtsgesellschaft Italia gehörenden Dampfers „Ancona" meldet „Corriere della Sera" aus Tunis folgende Einzelheiten: Der Dampfer hat radiotelegraphisch um Hilfe. Er wurde von der drahtlosen Biserta gehört, von wo aus sofort eine Rettungsaktion veranlaßt wurde. 160 Passagiere und 10 Matrosen sollen gerettet und nach Ferrypille gebracht worden sein. Nach Informationen des „Corriere della Sera" aus Tunis soll der Dampfer von einem österreichischen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden sein. Anscheinend seien unter den Ueberlebenden auch Verwundete. Außer den aus Tunesien und Apulien stammenden Auswanderern sollen sich zehn Griechen auf dem Schiffe befunden haben. „Corriere della Sera" knüpft an die Nachricht einen erbitterten Kommentar über die verbrecherische Handlungsweise.

WTB. **Berlin**, 10. Nov. (Nicht amtlich). **Der deutsche Kräften.** Die Erzeugung von Kriegsmaterial sei behindert, der Transport desorganisiert, der Absatz von Handelsartikeln erschwert. Der Preis für allerlei Artikeln in den großen Städten sei außerordentlich hoch.

Kitchener in Rom.

WTB. **Mailand**, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Der Secolo teilt mit, Kitchener werde nach Rom kommen und sich darauf in Brindisi nach dem Orient einschiffen. Die Idea Nazionale versichert, Kitchener werde in Rom mit italienischen Staatsmännern Besprechungen über die notwendigen Vereinbarungen für die Orientoperationen haben.

Eine englische Expedition gegen Deutsch-Ostafrika.

Teilnahme der Südafrikaner.

WTB. **London**, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die Times meldet: Es ist jetzt sicher, daß eine starke, gut ausgerüstete, mit leichtiger Artillerie versehene Expedition nach Ostafrika gehen wird. Wahrscheinlich wird General Smuts mit Oberst Beits als Generalstabschef den Befehl übernehmen. Nach einer Times-Meldung haben die Bürgermeister der wichtigsten Städte der Union eine Versammlung in Pretoria abgehalten, um in Südafrika einen Rekrutierungsfeldzug abzuhalten.

Aus einem russischen Befehl.

WTB. In einem Befehl an die russische 2. Armee der Nordwest-Front vom 26. Juli 1915 lauten die Ziffern II, 1, 2 u. 3 in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

Die Verluste betreffend.

1. Verluste bis zu 50 Prozent sind als normal zu erachten. Bei der heutigen Entwicklung des Feuergefechtes sind geringere Verluste bei einem einigermaßen ernsthaften Kampf ausgeschlossen.

2. Nur Verluste, die 75 Prozent erreichen, sind als schwer zu erachten.

3. Keinerlei Verluste rechtfertigen das Verlassen der Stellung. Einen guten Truppenteil dürfen auch noch so große Verluste nicht zum Rückzug zwingen. Auch muß man sich ständig bewußt sein, daß der Feind, wenn man selbst schwere Verluste erlitten auf jeden Fall keine geringeren hat. Die Entscheidung hängt nicht von den Verlusten, sondern vom Geiste ab. Wer an Geist, Charakter und Hartnäckigkeit sowie Ausdauer sich als der Stärkere erweist, der trägt den Sieg davon. Alle Führer müssen von solchem Geiste durchdrungen sein und dürfen sich auch durch die schwersten Verluste nicht erschüttern lassen. Im Gegenteil, gerade hier ist dem Führer die Gelegenheit gegeben, seine Tatkraft und Entschlossenheit zu beweisen, dadurch die zaghafte Mannschaft zu neuen kraftvollen Taten emporzureißen und so durch den Sieg des Geistes dem Feinde den realen Sieg zu entreißen. (wymrały realnuju pobjedu u wroga)

Unterschrieben:
Der Armeeführer.
General der Infanterie gez. Smirnow.
Gegengezeichnet:
Der Chef des Stabes:
Generalleutnant gez. Kwiecinski.

Der Befehl zeigt zweierlei. Welch gewaltige Verluste müssen die Russen gehabt haben, wenn sie 50 v. H. als „normal" bezeichnen! Und wie muß das deutsche Feuer auf Körper und „Geist" der russischen Truppen vernichtend gewirkt haben, wenn diese trotz der oben bezeichneten Anweisungen doch immer Stellung auf Stellung räumten.

„Immer dieselben."

Die angeblich an der Spitze der Zivilisation marschierende „grrrosse Nation" erschöpft bekanntlich in diesem Kriege ihr ganzes Schimpfwörterbuch, um uns Deutsche so tief wie möglich in den Schmutz ihres blindwütigen Hasses hinabzuziehen. Was sind wir nicht alles in den vor sittlicher Entrüstung weit aufgerissenen Augen unserer harmlosen westlichen Feinde! Hunnen, Barbaren, Mordbrenner, Frauenschänder, wilde Tiere in scheußlicher Menschengestalt, und vor allem ja „Boches" und immer wieder „Boches". Das gegenwärtige französische Geschlecht aber darf bei diesen sich selbst richtenden, an Ungerechtigkeitsfähigkeit grenzenden Schimpfereien keineswegs das Vorrecht der Empfindung für sich in Anspruch nehmen, denn schon im Jahre 1870 verstand man sich jenseits der Vogesen gründlich auf sinnlose und maßlose Verleumdung, wenn es galt, die verhaßten „Prussiens" vor der ganzen Welt an den Pranger zu stellen. Den von Natur „offenherzigen Franzosen" wurden sie als falsch, scheinheilig, heuchlerisch, großsprecherisch, betrügerisch, feige, knechtisch gehorsam, schonungslos grausam, bar jedes Gefühls der Großmut, gegenübergestellt. Die immer wiederkehrende Bezeichnung „Sauerkohlköpfe" klingt bei derartigen Schmähungen fast noch als Schmeichelei. Ganz besonders schlimm kamen die Offiziere weg: große blonde Teufel, aufgeblasene Hohlköpfe, steife Pedanten, Trunkenbolde usw. in lieblichem Aneinanderreihen. Die gemeinen deutschen Soldaten verkörperten für die Herren Franzmänner von Anno 70 den Typus des echten Teutonen, mit breitem, bärtigem, rotem, stumpfnasigem Gesicht, umrahmt von rotem Haupt- und Barthaar, aus dem eine Löwenschnauze sich vordrängt. — Nur durch eine ganz gründliche Abrechnung werden wir den früher von uns leider viel zuviel verhätschelten westlichen Nachbarn das bis zur vollkommenen Roheit getriebene Schimpfen auf uns ein- für allemal abgewöhnen können — sie mögen uns hassen, wenn sie uns nur fürchten. M. Gen.-Anz.

Graf Julius Andrassy über das Bündnis mit Deutschland.

WTB **Wien**, 7. Nov. (Nicht amtlich.) In der „Neuen Freien Presse" tritt Graf Julius Andrassy für eine Vertiefung des Bündnisses der Monarchie mit Deutschland ein und betont, daß dieses Bündnis auch auf Zweige des staatl. Lebens auszudehnen wäre, die von ihm bisher nicht berührt worden seien. Daß das Bündnis segensreich und unersetzlich sei, darüber gebe es keine Meinungsverschiedenheiten; auch die Einheit des Gefühls habe sich in dem gegenwärtigen heidenhaften Kampf gesteigert. Andrassy bespricht die Interessensphären beider Länder und hält es für notwendig, daß sich das Bündnis auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verteidigung erstreckt. Es wäre das beste Ergebnis des Krieges, wenn er Oesterreich-Ungarn und Deutschland in künftigen Kriegen untrennbar, im Frieden aber zu solchen Mitarbeitern machen würde, die einander aushelfen, einander ergänzen, einander heben, und wenn beide Mächte in ein Verhältnis kommen, in dem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten, kein Teil den anderen seinem einseitigen Willen und seiner imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie nach außen hin einheitlich auftreten. Und dies Ergebnis läßt sich erreichen.

Wien, 7. Nov. Der ungemein warme Artikel Julius Andrassys bewegt sich ganz in dem Gedankengang von Naumanns Buch „Mittelseuropa", ohne jedoch das Werk zu nennen, das einen beispielslosen Erfolg gerade in den maßgebenden Kreisen der Monarchie hat. Wichtig ist die Hervorhebung Andrassys, daß die polnische Frage nur vom mitteleuropäischen und nicht vom deutschen oder österreichisch-ungarischen Standpunkt zu lösen ist. (Frankf. Ztg.)

Tu Geld in deinen Beutel!

Also sagt Jago in Shakespeares Othello! Dieses Wort hat niemals größere Bedeutung gehabt als jetzt, in diesem Weltenbrand. Daß er außerordentliche finanzielle Operationen erfordert, wissen wir alle, und Heinrich Göhring sagt es uns wieder einmal in einer Plauderei, die er Geldmangel und Geldüberfluß betitelt und die in der illustrierten Zeitschrift: „Ueber Meer und Land" (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) in Nummer 4 des neuen Jahrgangs (des Achtundfünfzigsten) zu finden ist. Wir nehmen daraus folgenden Abschnitt: Nach einer von der Schweizerischen Kreditanstalt in ihrem jüngsten Monatsbericht veröffentlichten Zusammenstellung betrug die eigentliche Kriegsanleiheschuld Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Englands, Frankreichs und Rußlands bereits Ende Mai dieses Jahres die enorme Summe von ungefähr 62 Milliarden Mark. Nicht mitgerechnet sind hierbei noch verschiedene Schatzscheinemissionen, deren Höhe sich nicht mit Sicherheit feststellen läßt; ferner fehlen die nichtkontrollierbaren Vorschüsse, die aus besonderen Kriegs- und Reservefonds hergezogenen Mittel, die durch Kriegskontributionen und Kriegsauflagen aufgebrachten Summen sowie die schwebenden Schulden für noch nicht bezahlte Kriegslieferungen. Danach dürfte es nicht zu hoch gerechnet sein, wenn man mit Einschluß der obigen 62 Milliarden die Gesamtsumme der bisherigen Kriegskosten allein für die angegebenen fünf Großmächte, also ohne die Kriegsausgaben der Türkei, Belgiens, Serbiens, Montenegros und Italiens, auf mindestens 80 Milliarden schätzt. Amerikanische Zeitungen haben die täglichen Kosten des Weltkrieges auf 200 Millionen Mark geschätzt. Der Physiker Nikola Tesla hält jedoch diese Summe für viel zu niedrig und kommt auf Grund einer eingehenden Berechnung dahin, daß die täglichen Kosten sich auf mindestens 1500 Mill. Mk. belaufen. Die täglichen Kosten der militärischen Operationen schätzt Tesla allerdings nur auf 100 bis 120 Millionen Mark, wobei nach seiner Ansicht 20 Millionen Soldaten im Felde stehen. Größer sind schon die Verluste an privatem und öffentlichen Eigentum, wozu er auch den täglichen Verbrauch von Kriegsmaterial aller Art, einschließlich der Geschosse, rechnet. Diesen Posten beziffert Tesla auf 200 bis 300 Millionen Mark. Den Schaden, der Industrie und Handel durch den Krieg erleiden, nimmt er dann mit 20 bis 30 Prozent des gesamten Reichtums der am Krieg beteiligten Völker an. Da sich dieser Nationalreichtum nach seiner Schätzung auf 1200 Milliarden beläuft, kann der Verlust sich nicht unter täglich 400 Millionen bewegen. Als letzten, echt amerikanischen Posten führt Tesla den Verlust an Menschenleben, umgesetzt in Geldeswert, auf . . .

Preise für Schweine und Schweinefleisch.

Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß durch Verordnung des Bundesrats vom 4. November Höchstpreise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch festgesetzt worden sind, welche am 12. November in Kraft treten. In den für Baden in Betracht kommenden Hauptmarktorten betragen die Höchstpreise für Schlachtschweine für 50 Kg. Lebendgewicht:

	bei einem Lebendgewicht unter 60 kg Mk.	60—80 kg Mk.	80—100 kg Mk.	Sauen Mk.
Mannheim	78	93	108	103
Würzburg	78	93	108	103
Karlsruhe	78	93	108	103
Stuttgart	78	93	108	103
Freiburg	80	95	110	105
Straßburg	80	95	110	105

Bei einem Lebendgewicht von 100—120 Kg. erhöht sich der obige Höchstpreis um 10 Prozent, von über 120 Kg. um 20 Proz.

In Gemeinden, die öffentliche Schlachthäuser besitzen, darf der Preis für Schweine beim Verkauf zur Schlachtung den Höchstpreis des nächtgelegenen der vorstehend genannten Orte nicht übersteigen.

Der Verkauf der Schweine darf nur nach Lebendgewicht erfolgen; Ausnahmen davon kann die Landesbehörde zulassen, sie hat dabei festzusetzen, nach welchen Verhältnissen das Lebendgewicht in Schlachtgewicht umgerechnet wird.

Dieselbe Verordnung regelt auch die Verkaufspreise für Schweinefleisch und zwar wird bestimmt, daß bei Abgabe an den Verbraucher der Preis für frisches (rohes) Schweinefleisch 140 Prozent und für frisches (rohes) Fett 180 Prozent des Höchstpreises für Schweine im Gewicht von 80—100 Kg. nicht übersteigen darf.

Zur Ausführung dieser Verordnung des Bundesrates werden noch eine Vollzugsverordnung der Großh. Regierung und Verfügungen der Gemeindebehörden erfolgen.

* * *

Die Ankäufer, die dauernd die Provinzen bereisen, bestätigen laut „Berliner Tagblatt", daß es überall gut genährte Schweine in Hülle und Fülle gibt. Der verminderte Fleischverbrauch, der durch die bisherigen hohen Preise herbeigeführt wurde, hat die Lücken, die durch die Massenabschlachtungen des vergangenen Winters und Frühjahrs hervorgerufen wurden, schnell wieder ausgefüllt. Man glaubt in den Fachkreisen, daß bei dem vermehrten Angebot selbst die neuen Höchstpreise nicht zu halten sein werden, sondern daß das Schweinefleisch noch weiter im Preise heruntergehen wird. Der Fleischverbrauch ist in der letzten Zeit bedeutend gesunken und die fleischfreien Tage tragen das Ihre dazu bei, um den Absatz noch weiter zu vermindern. So dürfte das Angebot die Nachfrage bald übersteigen, und die Züchter und Händler müssen, um genügenden Absatz zu finden, vielleicht noch unter den jetzigen Höchstpreis heruntergehen. Schon jetzt sind Anzeichen für eine bedeutende Verbilligung des Schweinefleisches vorhanden. Die zur Gemüsezeit stark begehrten Kotelett- und Rippenstücke sind um 25 bis 33 Prozent im Preise gefallen. Frischerr Schinken, der für die Salzereien lange Zeit nicht zu haben war, wird mit 1,60 bis 1,70 Mark in großen Mengen angeboten, so daß roher und gekochter Schinken im Winter bedeutend billiger werden dürfte. Die wohltätige Wirkung der Ermäßigung der Schweinefleischpreise wird ihren Einfluß auch auf die anderen Fleischsorten, wie Rind- und Hammelfleisch, ebenso auf Wild, Geflügel und Fische ausüben. Denn in dem Augenblick, in dem die Schweinefleischpreise stark heruntergehen, müssen die anderen

Vermischte Nachrichten.

— **Ein kriegslustiges Mädchen.** Zu Dortmund auf dem Hauptbahnhofe wurde von einem Posten ein Soldat angehalten, der keinen Paß besaß. Wie sich herausstellte, handelte es sich um ein junges Mädchen, das durchaus ins Feld wollte und zu diesem Zweck die Uniform seines Bruders angezogen hatte. Das unternehmungslustige Mädchen wurde natürlich zurückbefördert.

* **Turnerschaft und Sport.** In einem Nachruf für den jüngst verstorbenen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Dr. Goetz wird in der Deutschen Turnzeitung auch das zukünftige Verhältnis der Turnerschaft zu den übrigen Zweigen der Körperkultur gestreift. Es heißt da unter anderm: „Einst war es die Deutsche Turnerschaft allein, die sich der Erziehung der schulentlassenen Jugend annahm, und wenn es zu Gegensätzen kam, so handelte es sich dabei um die richtige Form u. das Maß der Mittel. Gegensätze, wie sie aus den Angriffen gegen das Hallenturnen erwuchsen, und die zur Gründung des Zentralausschusses für Jugend- und Volksspiele führten, ließen sich leicht durch gegenseitige Verständigung ausgleichen. Gern und dankbar erkannten die Turner an, daß der Zentralausschuß manchen rauhen Pfad geebnet u. neue Wege eröffnet habe, und so arbeiten denn beide Körperschaften in Frieden und Freundschaft neben- und miteinander. Neue Widersprüche entstanden, als der Sport sein Haupt erhob und von den allgemeinen Leibesübungen einzelne absonderte und in besondere Pflege nahm. In dem Kampf um die Höchstleistungen hat sich eine Kluft auf, die unüberbrückbar schien. Aber die Brücken sind geschlagen und von beiden Seiten betreten worden, und es wird die Zeit kommen, wo Turner und Sport nicht neben- und gegeneinander sondern Schulter an Schulter gegen Verweichlichung u. Genußsucht kämpfen und in der Erziehung eines starken Geschlechts arbeiten werden. Schon vor einigen Jahren hat übrigens die Deutsche Sportbehörde für Athletik bekannt gegeben, daß als vorläufiges Ergebnis der Besprechungen die Fachzeitungen beider Verbände verpflichtet wurden, Angriffen jeder Art und jeder Form auf den Sport oder das Turnen in ihren Spalten keinen Raum zu geben.

Aus Baden.

Aufruf zur Spende von Fellen für Winterkleidung.

oc. **Karlsruhe**, 9. Nov. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz erläßt folgenden Aufruf: Wir benötigen Felle, die als Pelzwesten, Lungenwärmer, Pulswärmer usw. in unseren Arbeitsstellen für unsere Feldgrauen, unsere eigenen Sanitätsfreiwilligen und Schwestern verarbeitet werden.

Jagdpächter, Jäger, Kaninchenzüchter! überlaßt die sich ergebenden Bälge dem Roten Kreuz. Die das letzte Jahr gemachten Erfahrungen veranlassen uns, die Spender zu bitten, nur getrocknete Felle zu übersenden. Wenn sich die Stifter der Felle der kleinen Arbeit des Spannens unterziehen würden, wäre unserer Sache sehr gedient.

Man nehme ein Brett, 1 Meter lang, 12 cm breit und 1 bis 2 cm stark. Ein Ende des Brettes schnelde man schmäler zu, sodaß es 10 cm breit ist. Ueber dieses Brett ziehe man das Fell, sodaß die Haarseite innen nach dem Holz, die Fleischseite nach außen ist. Der Kopf kommt in den schmäleren Teil des Brettes. Man ziehe des Fell soweit als möglich nach dem unteren breiten Teil und hefte alsdann das aufgezogene Fell mit einem Nagel fest, sodaß es sich nicht mehr zurückziehen kann. Man achte darauf, daß es keine Falten hat, denn gerade hier setzt sich am ehesten Fäulnis fest, und vermindert das Fell an seinem Wert. Das aufgezogene Fell hänge oder stelle man einige Tage an die Luft bis die Fleischseite trocken ist. Felle in der Hitze zu trocknen ist falsch und solche Stücke sind zur Verarbeitung vollständig wertlos.

Wir bitten dringend, alle Spenden so bald wie möglich an unsere Hauptsammelstelle vom Roten Kreuz Landesgewerbehalle, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße zu senden. Freiwillige Gaben können frachtfrei mit der Aufschrift **„Freiwillige Gaben frachtfrei"** befördert werden.

oc. **Karlsruhe**. 11. Nov. Nachdem vor kurzem im Güterverkehrsabrechnungsverfahren unter den deutschen Staatsbahnen eine Vereinfachung vereinbart worden ist, haben jetzt die Direktionen der badischen und württembergischen Bahnen eine gegenseitige Verwendung der Lokomotiven und des Begleitpersonals auf den Strecken Bruchsal—Mühlacker und Heilbronn—Eppingen—Karlsruhe vorgenommen. Die badischen Maschinen nebst Personal fahren künftig bis Mühlacker und Heilbronn und die württembergischen bis Bruchsal und Karlsruhe. (Mannh. Volksz.)

:: **Vom Schwarzwald**, 7. Nov. Auf dem ganzen Schwarzwald ist Ende letzter Woche ergiebiger starker Schneefall eingetreten, der teilweise bis unter 700 Meter Höhenlage herunterging. Auf den Hochflächen der Baar und im Breisachtal liegt der Schnee bereits ziemlich hoch. Die Schneefälle am Samstag haben, da der Schnee sehr naß war und deshalb großes Gewicht hatte, in manchen Waldungen sowie an Licht- und Fernsprechleitungen usw. Schaden und beträchtliche Störungen hervorgerufen. In Neustadt im Schwarzwald war in den Vormittagsstunden der Fernsprechbetrieb nur beschränkt möglich, während verschiedene Geschäfte ohne elektrischen Strom blieben, da die Leitungen unterbrochen waren. Nicht nur daß stürzende Bäume, Aeste usw. dies herbeiführten, sondern verschiedene Leitungsmasten vermochten die Last der schneebeschwerten Drähte nicht zu tragen und sanken um. Auch in Villingen waren nach der „Badischen Presse" mehrfache Störungen in den elektrischen Betrieben eingetreten, die sich sehr fühlbar machten.

oc. **Rastatt**, 10. Nov. Die Eroberung der Festung Risch ruft auch eine Erinnerung an den Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden wach. Spielte doch im 17. Jahrhundert das stark befestigte Risch im Kampfe der Christenheit gegen den Ansturm der Muselmanen eine besondere Rolle. Unter den Mauern von Risch erfocht der „Türkenlouis" am 28. September 1689 einen glänzenden Sieg, der die Festung selbst und das ganze Donaulandd bis Nikopolis in die Hände des deutschen Kaisers brachte. Im Jahre darauf aber mußte der österreichische Kommandant von Risch, Graf Guido v. Starhemberg vor Hunger und der Uebermacht der Waffen kapitulieren. (Rast. T.)

oc. **Kehl**, 11. Nov. Auf Station Kork fuhr ein von Appenweier kommender Proviantzug auf den daselbst stehenden Güterzug auf, wodurch drei Wagen eingeleisten. Der Betrieb wurde eingleisig aufrecht erhalten. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch. Wie durch ein Wunder blieb der Schlußbremser des Güterzuges vom Unglück verschont. Der Sachschaden ist gering.

oc. **Freistett** bei Kehl, 11. Nov. Beim Reinigen eines Kanalschiffes stürzte die 25jährige Ehefrau des zurzeit im Felde stehenden Schiffers Karl Reichling in das sog. Grochen-Wasser und ertrank.

oc. **Lörrach**, 11. Nov. Auf dem Hagenbacher Hof geriet der in den 40er Jahren stehende Dienstknecht Emil Franz in die Transmission, wurde herumgeschleudert und derart schwer verletzt, daß er starb.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Jugendwehr des Amtsbezirks Emmendingen. Herr Kreisschulrat Dr. Baumgartner von Emmendingen wird am nächsten Sonntag, den 14. November 1915, nachmittags 3 Uhr, im Löwensaal zu **Kenzingen** für die Jugendwehren einen Vortrag über den derzeitigen Weltkrieg und seine Vorgeschichte halten. Die Herren Jugendwehrleiter mit ihren Jungmannen und Freunde der Jugendwehrsache sowie die Herren Gemeindevorsteher unseres Bezirks werden zu diesem Vortrag höflichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

oc. **Der Badische Militärvereins-Kriegskalender 1916** ist eben erschienen. Der Kalender, der damit in seinen 17. Jahrgang eingetreten ist, wurde dieses Mal von dem Präsidialmitglied Dr. Stroebe in Karlsruhe bearbeitet. Der Kalender nimmt selbstverständlich auf die Kriegsgeschehnisse weitgehende Rücksicht und enthält eine große Anzahl belehrender Aufsätze, die durch Beigabe zahlreicher Bilder an Wert gewinnen. Der Kalender orientiert zunächst in knapper Fassung über die Ereignisse des ersten Kriegsjahrs und bringt dann Aufsätze über den Seekrieg, über die Trinkwasserversorgung im Felde, über die Luftfahrt und unterrichtet über die feindlichen Armeen. Unsere wackeren Feldgrauen werden den Kalender als Gruß aus der Heimat besonders freudig begrüßen.

oc. **Feldpostkarten mit Kreuzspennigmarken** sind vom Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz herausgegeben worden. Es gibt sowohl solche mit Feld- als auch mit Heimatadresse. Häufige Benutzung wird im Interesse der Sache dringend empfohlen. Der Reingewinn kommt dem Roten Kreuz zugute. Sie sind in jeder Menge zu beziehen in Karlsruhe, Rheinische Kreditbank, Waldstr. 1. Preis 2 Pfennig.

Gegen zu große „Knochenbeilage". Ansehnliche Knochenbeilagen bilden häufig unerwünschte Zugaben beim Fleischverkauf. Der Oberbürgermeister von Essen hat in dieser Hinsicht mit einer Verordnung eingegriffen, die folgenden Inhalt hat: „Beim Verkauf frischen Fleisches werden vielfach übermäßig viel Knochen, minderwertige innere Teile usw. als Beilage zugegeben. Es wird deshalb hiermit angeordnet, daß 1. bei Ochsen-, Rind- und Hammelfleisch ein Pfund Fleisch nicht mehr als ein Viertelpfund Knochen enthalten darf, 2. Schweinefleisch nur mit den im natürlichen Zusammenhange verwachsenen Knochen verkauft werden darf, 3. das Beilegen von minderwertigen Fleischteilen wie Herz, Euter usw. nicht statthaft ist. Gegen Metzger und Fleischhändler, die hiergegen verstoßen, werde ich unnachsichtlich das Verfahren auf Schließung des Geschäfts auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 23. September 1915 einleiten."

oc. **Freiburg**, 10. Nov. Die Vorsitzenden des Sozialdem. Vereins, des freien Gewerkschaftskartells und der sozialdem. Bürgerausschußfraktion hatten letzter Tage eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister Dr. Thoma, um ihm die Wünsche über die Lebensmittelversorgung zu unterbreiten. Der Oberbürgermeister erklärte, die Stadt werde bemüht sein, alle erhältlichen Massenbedarfsartikel in größeren Mengen anzuschaffen, billiges Fleisch und Fleischwaren nach Möglichkeit zu verschaffen und für eine Regelung der Milchversorgung und der Verteilung des Petroleums besorgt zu sein.

§ **Freiburg**, 9. Nov. Dem hiesigen Milcheraufstand ging eine Vorlage zu über die Verlegung der Höllentalbahn und die aus einem Vertrage mit der Großherzoglichen Generaldirektion für die Stadt entspringenden Leistungen. Danach hat diese ein Gelände im Anschlag von 1 633 500 M. zu stellen und sie empfängt dafür freiwerdendes Grundstücksteile der alten Bahn im Werte von 1 185 000 M., sodaß die Mehrleistung der Gemeinde rechnerisch auf 448 500 M. beläuft. Große Summen müssen aber auch aufgewendet werden zwecks Herstellung neuer Zufahrtsstraßen zum künftigen Wiehrebahnhof, Erstellung einer städtischen Holzverladerampe usw., weshalb der Stadtrat um die Genehmigung zur Ausgabe von insgesamt 1 368 200 M. nachsucht, mit welchen allerdings nicht geringen Opfern aber auch der Vorteil behauptet eines eigenen Güterbahnhofs für den östlichen und südöstlichen Stadtteil gewährleistet ist. Um die Erhaltung dieser für die wirtschaftliche Entwicklung zahlreicher Gewerbebetriebe wichtigen Anlage hat sich in jahrelangen Auseinandersetzungen mit unserer Eisenbahnverwaltung namentlich die Freiburger Handelskammer aufs energischste bemüht.

⊙ **Waldkirch**, 9. Nov. Die Kupfer-, Messing- und Nickelablieferung aus jeder Hand halle hier das Ergebnis von 120 Zentnern mit zusammen 16 000 Mk.

§ **Waldkirch**, 10. Nov. Ergebnisse der Sitzung der Großh. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 9. November 1915. 1. Die Privatklage des August Burger, Landwirt in Bleibach, gegen Karl Benz, Landwirt in Bleibach, und dessen Ehefrau Marie geb. Burger in Bleibach wegen Beleidigung wurde vor der Hauptverhandlung von der Tagesordnung abgesetzt. 2. Die Angeklagte Maria Theresia Mehrle geb. Beck, Landwirtsehefrau in Altsimonswald wurde wegen fortgesetzter Milchfälschung zu 150 Mark Geldstrafe und für den Unvermögensfall zu 30 Tagen Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Die Verurteilung ist auf Kosten der Schuldigen durch einmalige Einrückung in das Amtsblatt, den „Elztäler" und die „Waldkircher Volkszeitung" öffentlich bekannt zu machen. 3. Der Angeklagte Otto Buser, Küfer und Bierbrauer aus Burkheim, wurde wegen Bettels und Landstreicherei zu 6 Wochen Haft, worauf 4 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft anzurechnen sind, und zur Tragung der Kosten verurteilt. Nach verbüßter Strafe ist der Angeklagte der Landespolizeibehörde zu überweisen. — Das Amt der Schöffen bekleideten die Herren: Andreas Langenbach, Produktist in Waldkirch und Ernst Kohler, Schreinermeister in Waldkirch.

< **Altsimonswald**, 9. Nov. Von hier wurde weiter mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet Reservist Karl Fischer im Inf.-Reg. Nr. 113.

Landwirtschaftlicher Kurs für kriegsbeschädigte Landwirte.

Um es den kriegsbeschädigten Landwirten zu ermöglichen, sich in ihrem Berufe weiter zu bilden, werden im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern der badische Landesausschuß und die Stadt Villingen in der Kreiswinterschule in Villingen einen landwirtschaftlichen Winterkurs abhalten, zu dem alle kriegsbeschädigten Landwirte des Großherzogtums, die aus dem Militärdienst entlassen sind, herzlich eingeladen werden. Der Winterkurs besteht aus einem Hauptkurs und einem sich unmittelbar daran anschließenden Fortbildungskurs.

Der Hauptkurs beginnt am Montag, den 22. November 1915 und dauert bis gegen Ende Januar 1916; vom 23. Dezember 1915 bis 2. Januar 1916 sind Weihnachtsferien. Zu seinem Besuch wird keine weitere Vorbildung erfordert, wer die Landwirtschaft in eigenem Betrieb ausübt, kann sich auf diesen Hauptkurs beschränken.

Der Fortbildungskurs beginnt anfangs Februar und dauert bis Mitte März 1916; an ihm können nur solche Invaliden teilnehmen, die den Hauptkurs oder schon einen sonstigen landwirtschaftlichen Winterkurs besucht haben; wer auch den Fortbildungskurs erfolgreich besucht, dürfte befähigt sein, eine Stelle bei einer Landwirtschaftskammer, bei einem Genossenschaftsverband oder einer ähnlichen Organisation, in einem landwirtschaftlichen Bureau oder als praktischer Gutsbeamter, Aufseher, Hofverwalter und dergl. zu versehen.

Beide Kurse sind völlig unentgeltlich. Die Kursteilnehmer werden von der Stadt Villingen gemeinschaftlich verpflegt. **Die Kosten der Verpflegung trägt der Landesausschuß.** Wohnung finden die Kursteilnehmer bei der Einwohnerschaft zum Preise von 8—10 Mark im Monat — Heizung nicht inbegriffen. — Bei bedürftigen Kriegsinvaliden übernimmt der Landesausschuß auch diese Kosten. Die Miete wird unverkürzt weiter bezahlt. Auf der Eisenbahn erhalten die Kursteilnehmer Fahrpreisermäßigung. Die Anmeldungen haben bis spätestens 12. November 1915 bei Herrn Landwirtschaftslehrer Selg in Villingen zu erfolgen, der zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist. Die Kriegsinvaliden können — so schreibt man uns — überzeugt sein, daß sie in der Stadt Villingen die beste Aufnahme finden werden. In ihrem eigenen Interesse werden sie gebeten, von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit, sich weiter zu bilden, zahlreich Gebrauch zu machen.

Nähere Auskunft wird auch von dem Geschäftsleiter der Arbeitsnachweisstelle, Herrn Großh. Rektor Luger in Emmendingen, Burgstraße 15a oder auf der Kanzlei des Großh. Bezirksamts Emmendingen erteilt.

Daselbst sind auch die Anmeldekarten erhältlich.

Eine Mahnung an die Bevölkerung Badens.

Karlsruhe, 10. Nov. Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps richtet an die Bevölkerung des Korpsbezirks folgende eindringliche Mahnung:

„Der Bundesrat hat in jüngster Zeit eine Reihe von Verordnungen erlassen, durch welche die im Lande vorhandenen, bei bäuerlichem Verbrauch vollständig ausreichenden Lebensmittel für die weitere Kriegszeit sichergestellt und allen Teilen der Bevölkerung zu angemessenen Preise zugänglich gemacht werden sollen. Durch Höchstpreise wird hiernach schon jetzt eine unbedingte Preissteigerung bei zahlreichen Bedarfsgegenständen unterdrückt, durch das Verbot der Verabreichung von Fleisch und der Verwendung von Fett an bestimmten Tagen wird im besonderen der Verbrauch dieser wichtigen Lebensmittel eingeschränkt und ihr Preis beeinflußt. Strenge Strafen bedrohen die Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, denn hohe Geld- und Gefängnisstrafen, der Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts und die öffentliche Bekanntgabe der ehrlosen Handlung treffen jeden Verkäufer, der aus Eigennutz und Habgier höhere Preise als die festgesetzten verlangt; mit denselben Strafen werden ferner alle Käufer gebüßt, die aus Genußsucht oder in der Hoffnung auf unlauteren Gewinn höhere Preise als die behördlich bestimmten anbieten oder zahlen. Alle Machenschaften, durch die höhere Preise in verschleierter Form entrichtet werden (beispielsweise die unentgeltlich gelieferte Nebenarbeit, wie das Bringen der Waren ins Haus), werden die offenkundige Umgehungen der Höchstpreise verfolgt. Alle beteiligten Behörden sind fest entschlossen, bei etwaigem Widerstand unnachsichtlich die Durchführung der Anordnungen zu erzwingen.

Von der bisher so glänzend bewährten Einsicht und der vaterländischen Gesinnung der Bevölkerung des Korpsbezirks darf jedoch bestimmt erwartet werden, daß die Bestrafung auf seltene Fälle beschränkt bleiben kann und daß sich im übrigen alle Teile des Volkes willig den Weisungen in Erkenntnis ihrer Wichtigkeit für das Gesamtwohl fügen. Im besonderen wird von den Händlern und Produzenten in Stadt und Land erwartet, daß sie ihre Vorräte zu den Höchstpreisen anbieten und sie nicht in gemeinschädlicher Weise zurückhalten und damit ihren Volksgenossen den Anteil an den Erzeugnissen des Vaterlandes vorenthalten.

Aber auch dort, wo der Bundesrat bis jetzt noch kein ausdrückliches Verbot mit Strafandrohung ausgesprochen hat, sondern von dem Opfersinn und dem Verständnis der Beteiligten eine Besserung erhofft, müssen gewisse freiwillige Opfer verlangt werden. Unter diesem Gesichtspunkt sollten die Händler nicht vergessen, daß sich Gewinne, die im Frieden als üblich in Anspruch genommen worden sind, jetzt im Kriege als eine Bewucherung des deutschen Volkes darstellen können. Unter diesem Gesichtspunkt muß weiter von den bessergestellten Kreisen die strenge Beachtung der fleischlosen Tage verlangt werden. Die Rücksicht auf die gegenwärtigen Fleischvorräte Deutschlands erheischt hier dringend, daß sich bis auf weiteres alle Privathaushaltungen die selben Beschränkungen auferlegen, wie die Gastwirtschaften. In allen Haushaltungen muß daher am Dienstag und Freitag jeder Genuß von Fleisch und Fleischwaren, am Montag und Donnerstag die Verwendung von Fett zur Bereitung des Fleisches und am Samstag der Genuß von Schweinefleisch wegfallen. Wer ohne Not gegen dieses Verbot verstößt und sich am Vorrat der lebenswichtigen Tage Vorräte für

den kommenden Tag Verschaft, der handelt ebenso zwecklos gegen seine Mitmenschen und gemeinschädlich, wie jene gedankenlosen Einkäufer, die sich allgemein überreiche Vorräte für ihren eigenen Bedarf aufstapeln. Solche Menschen aber, die sich in ihrem Wohlleben nicht diese geringen Opfer aufzuerlegen vermögen, vergessen undankbarerweise, daß durch die Opferfreudigkeit unseres Heeres bis jetzt alle Stürme des Krieges von unserem Heimatlande fern gehalten worden sind.

Neueste Meldungen.

WTB. Wien, 10. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Saloniki vom 9. November: Die serbische Regierung hat ihren Sitz in Mitrovitza aufgeschlagen, wo sich Ministerpräsident Pasitsch mit allen Mitgliedern des Kabinettes und den Beamten der einzelnen Ministerien befindet.

Wien, 11. Nov. Dem „Berliner Tagblatt" wird von hier gemeldet: Nach den Aussagen des Vizebürgermeisters von Pirot haben die serbischen Infanterieregimenter Nr. 30 und Nr. 3 ihre Offiziere ermordet, weil sie diesen die Schuld gaben, daß sie fast ganz aufgerieben wurden. — Die große Brücke auf der Bahnstrecke zwischen Pirdot und Nisch bei Sackobac ist bereits wieder hergestellt; in längstens 10 Tagen wird man wieder von Wien, bezw. Budapest, über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel reisen können.

WTB. Paris, 10. Nov. Der ehemalige Leiter des militärischen Luftschiffahrtswesens General Hirschauer ist durch einen Granatsplitter verletzt worden.

WTB. Paris, 10. Nov. „Echo de Paris" meldet aus Athen: Finanzminister Dragumis erklärte einigen Journalisten: Die griechische Diplomatie erwäge mit Besorgnis den Fall, daß die Serben und ihre Verbündeten durch die Bulgaren, Oesterreicher und Deutschen auf griechischen Boden zurückgeworfen würden. Kraft der Gesetze der Neutralität werde Griechenland gezwungen sein, die Serben und ihre Verbündeten zu entwaffnen. Man könne die Serben entwaffnen, aber ihre Verbündeten?. — Die Frage beginnt auch in den Blättern erörtert zu werden.

WTB. London, 10. Nov. Lloyds melden, daß die britischen Dampfer „Clanmac Alister" 4885 Tonnen, „Californian" und „Moorina" versenkt worden seien. (Lloyds Register nennt zwei Dampfer „Californian", einen mit 5707 Tonnen, den andern mit 6223 Tonnen.

WTB. London, 10. Nov. Meldung des Reuterschen Büros: Der König führte heute zum ersten Male seit seinem Unfalle den Vorsitz im Staatsrat im Buckingham-Palast.

WTB. London, 10. Nov. Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer „Louis" ist im östlichen Mittelmeer gestrandet; er ist nur mehr ein Wrack. Die Offiziere und die Besatzung sind gerettet.

WTB. Paris, 10. Nov. Der „Temps" berichtet: Im letzten Ministerrat, der sich mit der finanziellen Lage beschäftigte, gab der Finanzminister Erklärungen ab, die er im Haushaltsausschuß der Kammer über die vorläufigen Kredite für das erste Vierteljahr 1916 sowie über die Einführung eines Steuer auf die Kriegsgewinne des Krieges erzielten außerordentlichen Gewinne wiederholen wird. Die Steuer wird nicht nur von Staatslieferanten, sondern von allen Gewerbetreibenden erhoben werden, die infolge des Krieges außerordentliche Verdienste erzielten.

WTB. Mailand, 10. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Secolo", Magini, drahtet aus Saloniki: Am Samstag waren die Bulgaren zum ersten Mal mit den Engländern in den Kampf gekommen, die bei Doiran fünfzehn Tote und Verwundete gehabt hatten — Der serbische Oberst Jeschanin, der zu General Sarrail entsandt wurde, teilte Magrini mit, daß er seit vier Tagen ohne Nachrichten aus Allserbien sei.

WTB. Haag, 10. Nov. Das Korrespondenzbureau meldet: In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß alsbald ein Gesetzentwurf betreffend die Trockenanlegung der Zuidersee eingebracht werden soll.

WTB. Kopenhagen, 10. Nov. „Nationaltidende" schreibt: Der Kapitän eines neulich in der Nähe von Dover auf eine Mine gestoßenen und gesunkenen Dampfers berichtet, daß nicht weniger als fünf englische Schiffe, darunter drei Patrouillenschiffe, zu derselben Zeit und in derselben Gegend in der Straße zwischen Dover und Calais auf Minen gestoßen und gesunken sind. Beim Untergang des einen Patrouillenbootes kamen sechszehn Mann um, bei dem eines anderen retten von der Besatzung nur zwei Mann gerettet worden.

WTB. Wien, 11. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die amtlichen italienischen Angaben, daß die Italiener unsere Bemühungen, den Col di Lana wieder zu erobern, vereitelten, und den Gipfel des Monte Sief wegnahmen, sind erlogen. Wohl war der Col di Lana, wie aus unseren amtlichen Berichten bekannt ist, am 7. November vorübergehend in feindlichem Besitz; an diesem Tage noch gewann ihn jedoch ein Gegenangriff unsererseits wieder zurück. Seither blieb dieser Berg in unserer Hand; die italienische Trikolore wehte nie auf seinem Gipfel. Ebenso ist es erlogen, daß die Italiener den Monte Sief erobert hätten.

— Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Es wird nunmehr bekannt gegeben, daß die Verbündeten die Hauptfront der Serben erreicht haben. Es ist nicht klargestellt, ob nicht doch beträchtliche Teile des serbischen Heeres gegen Süden abzuströmen versuchten, während die vom Gegner erreichten Heeresteile zum Kampfe gezwungen sind. Der rechte Flügel der Armee Koeveß steht einen Tagesmarsch vor der Grenze des Sandschak. Oesterreichische Truppen des Zentrums dieser Armee kämpfen südlich von Kaona mit abziehenden Truppen. Die Kolonnen der Armee Gallwitz ziehen sich gegen Südwesten.

WTB. Konstantinopel, 10. Nov. Das Blatter erfahren aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen haben Fezzan, sowie die Ortschaften Dschafra-Hum und Naddan im Gebiet der Syrte und die Ortschaften Zabetein, Ursele, Misrata-Turgha und Tarhuna zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Soldaten und Material. Sie ließen eine Anzahl Gefangene, Geschütze und Munition in den Händen der Muselmanen. Diese nahmen dem Feinde in Fezzan fünf Kanonen und Maschinengewehre, im Syrte-Gebiet zwölf Kanonen und drei Maschinengewehre und in Misrata drei Kanonen ab. Die von Tripolis nach Tarhuna entsandten italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Toten und gefangenen Offizieren und Soldaten sich auf Tripolis zurückziehen.

Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges.

November 1914.

11. Erfolgreicher Tag an der Yser; 700 Franzosen gefangen.
11. Beginn einer allgemeinen Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Linie von Westgalizien bis in die Gegend nordöstlich Lodz.
11. In der Höhe von Dover wird ein englisches Torpedokanonenboot durch ein deutsches Unterseeboot torpediert.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 8. Nov. Christian Götz, Salmenz-Zimmermann von Dürrheim, 63½ Jahre alt.

Emmendingen, 10. Nov. Andreas Dreyer Ehefrau Cäzilie Franziska geb. Mayer von Schwandorf, 66 Jahre alt.

Briefkasten.

Mehrere Anfragen. Bei der gestrigen Ankündigung des Evang. Gottesdienstes liegt kein Fehler unsererseits vor, sondern das Manuskript lautete tatsächlich auf ½8 Uhr abends.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C., gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr + 5° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dürr & Weiß in Emmendingen, Geschäftsinhaber K. Weiß u. Wilh. Rinderle. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Endingen. Am Dienstag u. Mittwoch, 16. u. 17. Nov.
Krammarkt mit Vieh und Hanf am 1. Tag.

Butterabgabe.

Die Karten für die Butterabgabe werden zukünftig nur noch an **Donnerstag nachmittags** auf der Wachstube abgegeben.

Die Butterabgabe erfolgt wie bisher, soweit der eingegangene Vorrat reicht, am Freitag vormittag, von ½10 Uhr ab, im Sparkassenhof. 224

Karteninhaber, welche etwa wegen mangelnder Zufuhr am Freitag keine Butter erhalten können, werden am nächsten Markttag in erster Linie berücksichtigt.

Der Kaufpreis (z. Zt. Mk. 1.80) ist bei Empfangnahme der Butter abgezählt bereit zu halten.

Wir machen nochmals auf § 8 der Wochenmarktordnung aufmerksam, nach welcher an den Markttagen der An- und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von außerhalb auf den Markt gebracht werden, außerhalb des Marktplatzes für den ganzen Marktvormittag verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Emmendingen, den 10. November 1915.

Die Marktkommission.

Lebensbedürfnis- u. Produktiv-Verein Freiburg.

Die Mitglieder von Emmendingen und Umgebung werden in Kenntnis gesetzt, daß die Rückvergütung für das Geschäftsjahr 1914/15 am

Sonntag, den 14. November 1915, von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, in der Brauerei zum „Greifen" in Emmendingen

zur Auszahlung gelangt. 3268

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Vorzeigung der Legitimationskarte und des Mitgliedsbuches, sowie die Abgabe etwa noch ausstehender grüner Geschäftsanteilskarten unbedingt erforderlich ist.

Nicht erhobene Beträge können auch nach dieser Zeit in unserer Filiale, Westend 6, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Wiesen auf mehrere Jahre zu verpachten

87 ar 38 m im Bühl, Emmendinger und Teninger Gemarkung
50 „ 26 „ im Weidengarten 3270
42 „ 2 „ in der Regelmatte.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Obstbäume

Apfel-, Birnen- und Zwetschgen-
Hochstämme
empfiehlt 3188
H. Schittenhelm, Ackerbauschule Hochburg.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde gestern Nacht 10 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater

Mathias Bühler

im 69. Lebensjahre in die ewige Heimat abgerufen. 3273

Mundingen, den 11. November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Eva Bühler geb. **Mundinger und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. November, nachmittags 2 Uhr statt.

Original
„Lanz"
Separatoren.

Die vollkommensten Milchentrahmer der Neuzeit von **80—300 Mark.**

Für jede Maschine schriftliche Garantie empfiehlt in **grosser Auswahl**

Herm. Falk, Maschinengeschäft
Emmendingen.

Sieferts's Haustrunk
ist der beste u. natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt. Einfachste Bereitung.
Pak. f. 100 Lt. nur Mk. 4.—
Bessere Sorte Mk. 5.— franko Nachn. mit Anweisung.
Patentamtl. Geschützte Marke.
Zucker auf Wunsch z. billigst. Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H.
Baden.
Verkaufstelle in: 209
Route, E. Hettich Wwe. Malterdingen, Karl Mundinger, Emmendingen, Otto Bär.

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Bezeichnung genügt, empfiehlt. 3258
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen.

Ein kleineres Quantum
Dickrüben
sowie **Weißrüben** ist abzugeben Haus Nr. 44, Kollmarsreute. 3271

Reh- und Hasen-Ziemer, Schlegel u. Pfeffer
zu haben bei 3272
Frau Rud. Ringwald Wwe.
Geflügel- und Wildhandlung.
Theodor-Ludwigstraße.

In den nächsten Tagen komme ich wieder nach Emmendingen, kaufe von den geehrten Herrschaften abgelegte
Kleidungsstücke Wäsche, Schuhe gebrauchte Möbel
auch ganze Haushaltungen, zahle gute Preise. Postkarte genügt.
Gustav Gallehr, Lahr
Schlojierstraße 4. 3241

Tüchtiger 3253
Brauerei-Küfer
findet sofort gutbezahlte dauernde Stelle.
Bierbrauerei zum Sterner
Gottmadingen (Baden).

Hausbursche
sofort gesucht 3275
Metzgerei L. Goldschmidt
Emmendingen.

Großer Posten Dachpappe
in allen Stärken und Sorten, sowie teerfreie Pappe billig zu verkaufen. 3269
Karl Streckfuß
Freiburg i. Br., Jahnstraße 76.

Möbel, Betten
8 Kleiderschränke, 6 Betten, 5 Kommoden, seine Zimmertische, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Rohrsessel, 2 Kanapee, Küchenschrank, Bücher-, Kleider- und Handtuchständer, spanische Wand, Bettstellen, Ober- und Untermatratzen, Federbetten, Kinderbett, Spiegel, Kerntische und verschiedenes billig zu verkaufen.
A. Arbeidt, Neustraße 1. 3274

Einen 3246
Apfelschimmel
(Wallach), 3jährig, hat zu verkaufen **Adolf Flamm**, Wyhl am Kaiserstuhl.

Hühneraugen
beseitigt radikal „Jokrat", à 50 Pfg. Bei **W. Reichelt**, Drogerie.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Vorschriftsort 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dürr, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 265. (Evang.: Kunibert) Emmendingen, Freitag, 12. November 1915. (Kath.: Martin P.) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafte Minen- und Handgranatentätigkeit. Ein englisches Flugzeug mußte nördlich von Bapaume landen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern 3 Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen.

In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich Schlok zurückgezogen worden, da es durch den Regen in Sumpf verwandelt ist.

Bei Bersemunde südöstlich von Riga kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem großen Gegenstoß wurden über 100 Russen gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny) und ihre südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bogadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 11. November. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Czartorysk wiesen wir einen russischen Angriff ab.

Westlich von Rafalowka warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Artillerie begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzo-Schlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereiht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger, heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils im Handgemenge unter schwersten Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste.

Die von Ujice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nava Faros zurückgelegt.

Südöstlich von Ivanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellen auf dem Cenierno-Rücken.

Die deutschen Divisionen des Generals von Koeveß drängen die Serben im Gebiet von Stolovi Planina zurück. Oestlich davon erkämpften sich k. k. Streitkräfte den Aufstieg auf die Kruja Jela und den Pogled. In Trstenik fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Vrnjacka Banja, südwestlich Trstenik, haben die Serben ein Feldspital mit tausend verwundeten Soldaten und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen.

Die Armee des Generals von Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordhängen des Jastrebac-Gebirges.

Bulgarische Streitkräfte überschritten bei Aleksinac die Morawa.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

WTB. Sofia, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 9. November. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morawa fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute.

Im Morawatal entlang der Eisenbahn brachten wir heute vier Schnellfeuer-Haubitzen, acht Schnellfeuer-Feldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit Bespannungen, neun ganz neue Scheinwerfer, darunter vier feste und fünf fragbare, und 800 Gefangene ein.

Südlich Lescovac in der Umgebung des Bahnhofes von Grankenitze erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, darunter 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Berlin, 11. Nov. Die „Nationalzeitung" meldet von der russischen Grenze: Die Kriegsberichte in Petersburger und Moskauer Blättern teilen Verschiedenes mit, was ein recht anschaulliches Bild von dem Zustande des serbischen Heeres gibt. Soweit sich die serbischen Verluste heute übersehen lassen, werden sie von serbischen höheren Militärs vorsichtig auf etwa 72 000 bis 75 000 Mann geschätzt. Hervorragende Formationen, wie die neue Timok- und die alte Schumadria-Division, haben ganz entseklich gelitten und bis 75 Prozent ihres Bestandes verloren. Die serbische Nordarmee hat jede Fühlung mit dem Expeditionskorps der Alliierten verloren.

WTB. Paris, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Die Presse, die die Lage in Serbien noch vor einigen Tagen als günstig bezeichnet hat, gesteht jetzt nach dem Falle von Nisch, Kralievo und Kruschewatz ein, daß der Widerstand der Serben den Ende nahe ist. Den Ausführungen hiesiger Militärschriftsteller zufolge haben die Ankunft der Oesterreicher in Ivanjica und die gro-

Der Feldzug in Serbien.

Der Donau-Uebergang und die Erstürmung Belgrads.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Als sich in der zweiten Hälfte des Monats September der Aufmarsch der verbündeten Heere auf dem nördlichen Donauufer vollzog, dachte man in Serbien noch nicht an die von dort her drohende Gefahr. Der Feind hatte wohl Kenntnis von Truppenausladungen, er rechnete aber nur, wie spätere Gefangenenaussagen bestätigen, mit einer stärkeren Besetzung der Verteidigungsstellung der ungarischen Donauseite. Wie konnte auch an eine Offensive der Verbündeten in einer ganz neuen Richtung gedacht werden, zu einer Zeit, in der die Entente Angriffe größeren Stils auf allen Kriegsschauplätzen vorbereitete. So vereinigte Serbien seine Hauptkraft gegen den Erbfeind Bulgarien, dessen Haltung sich immer mehr der Entente zu entfremden schien. Es galt für die Verbündeten, den Serben möglichst lange in seinem Glauben zu belassen, um dann überraschend mit starker Kraft an verschiedenen Stellen gleichzeitig serbischen Boden betreten zu können. Welche Schwierigkeiten es macht, einen Fluß zu überwinden, dessen Breite durchschnittlich 700 Meter und mehr beträgt, dessen Wellen bei der herbstlichen Kossava denen der See gleichkommen und der zumeist von Höhen überragt ist, die einer feindlichen Artillerie denkbar günstige Wirkung ermöglichen, wird auch jedem Fernstehenden klar sein. Helfen auch nicht die Hauptkräfte der Serben den südliche Donauufer besetzt, so ergaben doch die angestellten Erkundungen, daß der Feind ebenfalls hier auf der Hut war und die Nordgrenze seines Reiches mit fortlaufenden Verteidigungsanlagen versehen hatte, zu deren Besetzung nicht unerhebliche Truppen und Artillerie bereit standen. Den Hauptstützpunkt der Verteidigungsanlagen bildete die Festung Belgrad, jenes alte Bollwerk, das seiner Zeit von den Türken angelegt, der ruhmvolle Kriegsschauplatz Prinz Eugenischer Truppen gewesen war. Hier sollten 200 Jahre später die Nachkommen jener siegreichen Heere, wiederum zum Bunde vereint, sich ihrer Vorfahren würdig erweisen. Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hatte sich der Aufmarsch der Armeen Koeveß und Gallwitz planmäßig vollzogen. In den ersten Oktobertagen standen die deutsch-österreichisch-ungarische Arme im Save—Donau-Dreieck, die deutsche Armee zwischen Temes- und Karas-Fluß. An der Savemündung und an dem Donaubogen bei Ram sollte zuerst der Uebergang erzwungen werden, dort war die Masse der Geschütze in Stellung gebracht, dort hatten die Pioniere in mühevoller nächtlicher Arbeit Brücken und Uebersetzmaterial aller Art bereitgestellt. Vom Feinde war in den Zeiten der Vorbereitung wenig zu merken; hin und wieder feuerte serbische Artillerie vom südlichen Ufer, doch ohne Erfolg, hier und dort mahnten serbische Flieger, noch nicht offen die Karten aufzudecken. Ihrem zu häufigen Erscheinen wurde indessen bald von den inzwischen eingetroffenen deutschen Fliegerabteilungen ein Ziel gesetzt; in breiter Front überflogen sie serbisches Gebiet, bekämpften im Luftkampf ihre Gegner, belegten die Arsenale und Militärlager ausgiebig mit Bomben und ergänzten durch ihre Aufklärung jenes Bild, das man sich an oberster Stelle über den serbischen Aufmarsch gemacht hatte. Am 6. Oktober begann an genannten Stellen das sich von Stunde zu Stunde steigernde Artilleriefeuer und mit ihm die unmittelbare Vorbereitung zum Donauübergang. Das Oberkommando beabsichtigte zunächst auf den Höhen südlich Belgrad und beiderseits der Anatema-Höhe, später rechts und links der Morava, Brückenköpfe zu schaffen, unter deren Schutz die Truppe befähigt sein sollte, das zur Offensive erforderliche Material auf das südliche Donauufer zu ziehen. Gleichzeitig ausgeführte kleinere Unternehmungen längs der Drina, an der mittleren Save, sowie an der Donau zwischen Bt. Gradiste und Orsova sollten den Feind über die Absichten der Verbündeten im Unklaren lassen. Am späten Nachmittag des 6. Oktober stießen im Beisein des Generalfeldmarschalls v. Mackensen die ersten Freiwilligen bei Palank vom ungarischen Donauufer ab. In schneller Fahrt wurde der reißende Strom überwunden und in gespanntem Schweigen begleiteten die zurückgebliebenen Kameraden jene braven Thüringer, die als erste Deutsche serbischen Boden betraten. Noch immer hatte sich beim Feind nichts gerührt, zeitweise grüßte ein serbischer Kanonenschuß von der Anatema-Höhe aus, sonst schien das feindliche Ufer wie ausgestorben. Direkter Widerstand war demnach hier nicht zu erwarten. Trotzdem entschied man sich, den Uebergang der Massen an dieser Stelle nicht in die Nacht hinein vorzunehmen. Die steil vom Ufer aus steigende Gorica-Höhe konnte in ihren Schluchten feindliche Kräfte bergen, deren Vorstoß bei Dunkelheit den Unseren verhängnisvoll werden konnte. Am frühen Morgen des 7. begann der Uebergang der Infanterie an drei verschiedenen Stellen. Komitatschis (Freischärler), die sich in dem Dorfe Ram und seinem hart am Fluß gelegenen malerischen Kastell zur Wehr setzen wollten, wurden überrannt. Was den deutschen Kolben nicht kennen lernte, wanderte auf den zurückfahrenden Pontons in guten Gewahrsam. Mit Bergstöcken ausgerüstet, begleitet von zahllosen kleinen Pferden, deren Rücken Munition und Maschinengewehre trugen, so erkletterte unsere Infanterie das wegelose ungewohnte Höhengelände. Schwache, mit ungenügenden Kräften geführte Gegenstöße der Serben vermochten das Fortschreiten deutscher Truppen nicht aufzuhalten. Bis zum Abend war die Gorica-Höhe in unbestreitbarem deutschen Besitz, starke Infanterie hatte sich eingegraben, Maschinengewehre waren eingebaut und Gebirgsgeschütze lauerten in Stellung auf den Versuch des Feindes, uns das besetzte Gebiet wieder zu entreißen. Anders stand es um den Uebergang bei Belgrad; dort verfügte der Feind schon zum Schutze seiner Hauptstadt über starke Artillerie. Englische und französische Geschütze krönten gemeinsam mit serbischen den Kalimegdan, jene der Hauptstadt vorgelegene weithin sichtbare Zitadelle, und mittlere und schwere Kaliber harrten auf den überragenden Höhen des Topcider und Barnovo ihrer Ziele. War die Wirkung von der Save-Mündung her eine mehr moralische, so galt es hier im schweren Artillerieduell erst seine Ueberlegenheit zu beweisen. Noch war es nicht geglückt, die zum Teil gut eingedeckten schwer auffindbaren Geschütze zum Schweigen zu bringen, als bereits die Zeit für den Uebergang gekommen war. Die gegen Sicht schützende Nacht mußte hier helfend bestehen. Als der Morgen graute, lagen 4 österreichisch-ungarische Bataillone am Fuße der Belgrader Zitadelle. Notdürftig durch einen Bahndamm gedeckt, mußten jene Tapferen in schwerem Kampfe 12 Stunden ausharren, bis die Nacht ersehnte Verstärkungen brachte. Deutsche waren unterdessen in fortlaufendem Ueberseken auf die vom Feind besetzte südwest-